

*Vorbereitet auf der Freizeit vom 28.-30. Okt. in Büsum*

## T h e m a : Reformation

### Orgelvorspiel

Begrüßung : Pastor Alfred Sinn, Annika Tamms

L i e d : 161, 1 - 3    Liebster Jesu wir sind hier

Psalmgebet : Psalm 36      *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Lesung : Römer 1, 16 - 17; 4,5    Dennis Tamms    *Gem.: Halleluja*

L i e d : 51, 1 - 3 (gr)    Seid nicht bekümmert

Vorstellung 1 : Worauf es ankommt    Lea Noll, Süntje Köhler

L i e d : 362, 1 - 4    Ein feste Burg

Vorstellung 2 : Ablass und Gerechtigkeit Gottes    Pitt Lucht, Justin Ihfe  
Gebundenheit und Freiheit    Charlotte Johannsen, Aylin Gehrts

L i e d : 236, 1 - 6    Ohren gabst du mir

P r e d i g t : Philipper 3, 7 - 11    Pastor Alfred Sinn

L i e d : 320, 1 + 6 - 8    Nun lasst uns Gott dem Herren

T a u f e : Leon Möller / Großenrade

L i e d : 69, 1 - 5 (gr)    Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen

### Mitteilungen

G e b e t      S e g e n

L i e d : 200, 1 - 2 + 4    Ich bin getauft

### Orgelnachspiel

Begrüßung : Annika Tamms

Liebe Gemeinde, wir begrüßen Sie herzlich zum wöchentlichen Gottesdienst.  
Wir Konfirmanden waren auf Freizeit in Büsum und möchten Ihnen heute unsere Arbeiten über Martin Luther und die Reformation vorstellen.

Vorstellung 1 : Worauf es ankommt Lea Noll, Süntje Köhler

Die Konfirmanden haben auf der Freizeit folgendes aufgeschrieben:

Das ist mir wichtig im Leben

- Meine Familie
- Meine Freunde
- Der Glaube
- Gesundheit

Wenn ich erwachsen bin, will ich folgendes erreichen

- Einen guten Beruf
- Ein gesichertes Leben
- Selbstständigkeit / Unabhängigkeit

Wenn ich König eines Landes wäre, würde ich dafür sorgen, dass

- alle Menschen gleich behandelt werden
- Menschen nicht hungern müssen
- alle in die Kirche kommen

Worauf es bei der Kirche ankommt

- an den Glauben an Gott
- auf Gemeinschaft

So müsste Kirche sein

- dass alle oder viele Menschen gerne zur Kirche kommen

Davon würde ich nicht abrücken

- mein Laptop / Handy
- mein Glaube
- mein Zuhause
- Naschkram

Vorstellung 2 : Ablass und Gerechtigkeit Gottes Justin Ihfe, Pitt LuchtAblass

Nach katholischer Lehre ist Ablass ein Erlass einer zeitlichen Strafe im Fegefeuer. Bußleistungen konnten im späten Mittelalter in eine Geldbuße umgewandelt werden. Man erhielt Nachlaß in dem man Ablassbriefe kaufte. Der Ablass entwickelte sich im späten Mittelalter zu einer bequemen Geldquelle für die Leitung der katholischen Kirche. Luther bekam als Prediger der Stadtkirche und Beichtvater mit dem Ablass zu tun. Gläubige, die einen Ablassbrief gekauft hatten, meinten, daß wahrhaftige Buße nicht mehr nötig sei

wenn man einen Ablassbrief gekauft habe. Luther wollte mit seinen Thesen keine neuen Lehren aufstellen, sondern stellte den Ablass grundsätzlich in Frage. Von Freunden Luthers übersetzt und gedruckt durchliefen die 95 Thesen Deutschland in Windeseile und machten ihren Verfasser in ganz Deutschland bekannt.

Altes Verständnis der Gerechtigkeit Gottes

Gott ist ein Richter, der die Sünder bestraft und die verurteilt, die das Gesetz mißachten. Was muß der Mensch dabei tun? Er muß Buße leisten. Das kann auch in Form einer Geldzahlung geschehen.

Neues Verständnis der Gerechtigkeit Gottes

Gott verschenkt seine Gerechtigkeit in Jesus Christus und von dieser Gerechtigkeit kann der Mensch leben. Gott spricht den Menschen gerecht. Was muß der Mensch dabei tun? Das Angebot Gottes annehmen, seinen Zusagen vertrauen. Das nennt die Bibel Glaube.

Vorstellung 2 : Gebundenheit und Freiheit Charlotte Johannsen, Aylin Gehrts

Martin Luther beschreibt die Freiheit so:

Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge - durch den Glauben

Das bedeutet: Daß er durch seinen Glauben frei ist.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge - durch die Liebe

Das bedeutet: Daß der Mensch, wenn er jemanden liebt, wie eine Mutter ihr Kind oder ein Liebespaar, alles für den anderen Menschen tut und so als Knecht beschrieben wird , aber gleichzeitig frei für den anderen ist.

In Büsum haben wir eine Umfrage bei Passanten gemacht.

Die Befragten sollten folgende Sätze ergänzen:

„Ein Christ ist ein Diener, weil ...“ und

„Ein Christ ist ein freier Mensch weil ...“.

Und das waren die Antworten:

Ein Christ ist ein Diener, weil

- er alles macht, was in der Bibel steht bzw. hält.
- er die 10 Gebote beachtet
- keine Ahnung
- er seinen Mitmenschen dient
- weil er nur an seinen Gott glaubt und an keinen anderen
- er ein guter Mensch ist
- er unter Gott steht
- er anderen hilft
- er glaubt

Ein Christ ist ein freier Mensch ,weil

- er freie Gedanken hat und dies sehr schätzt
- er frei seine Religion wählen kann
- er frei bestimmen darf an wen oder was er glaubt
- er seine Regeln lebt
- er seinen Glauben hat
- er alles machen darf
- Gott den Menschen die Freiheit der Willenskraft gegeben hat
- er an Gott gebunden ist

P r e d i g t: Pastor Alfred Sinn

Philipper 3, 7 – 11

<sup>7</sup> Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet.

<sup>8</sup> Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwenglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne

<sup>9</sup> und in ihm gefunden werde, daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

<sup>10</sup> Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden,

<sup>11</sup> damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden,

der Apostel Paulus war ein glühender Eiferer für das Gesetz Gottes. Er hatte eine strenge theologische Ausbildung erhalten. Er war zu der Erkenntnis gekommen, daß man durch eigene Anstrengung den Vorgaben Gottes entsprechen kann. Insofern war er bemüht, den göttlichen Ansprüchen Folge zu leisten.

Viele Jahre später - als er gar nicht mehr davon überzeugt, daß der Mensch das kann -, hat er beim Verhör vor dem jüdischen König und dem römischen Statthalter an seine Vergangenheit erinnert: „Denn nach der allerstrengsten Richtung unseres Glaubens habe ich gelebt als Pharisäer“ (Apg. 26,5). Wenn es darum geht, etwas vorzuweisen, dann kann ich durchaus auftrumpfen. Über seine Gegner sagt er: „Sie sind Hebräer - ich auch! Sie sind Israeliten - ich auch! Sie sind Abrahams Kinder - ich auch!“ (2.Kor 11,22) Wenn es darum geht, sich zu rühmen, dann kann ich einiges benennen. Aber wenn ich das herausstreichen würde, befände ich mich wieder auf dem falschen Weg. Das alles habe ich mal für überaus wichtig erachtet. Im Nachhinein erkenne ich, daß es mir nur geschadet hat. Er versteigt sich zu der Aussage: Das alles erachte ich für Dreck.

Ähnlich hat Luther in der Rückschau sein altes Leben eingeordnet. Er suchte den gnädigen Gott. „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?, war seine brennende Frage. Mit Fasten und Beichten, mit Beten und in strenger Zucht wollte er Gott gefallen. Doch sobald er meinte, genug getan zu haben, um den strengen und strafenden Gott zu besänftigen, war er sich nicht sicher, ob er hierfür auch alles getan hat – und schon wieder plagten ihn die Gewissensbisse und die Ängste.

Später hat er über die Zeit im Kloster gesagt: *„Wahr ist's, ein frommer Mönch bin ich gewesen, und ich habe so streng meinen Orden gehalten, daß ich sagen darf: Ist je ein Mönch in den Himmel gekommen durch Möncherei, so wäre ich auch hineingekommen, das werden mir alle meine Klostersgesellen bezeugen, die mich gekannt haben. Denn ich hätte mich, wenn es länger gedauert hätte, zu Tod gemartert mit Wachen, Beten, Lesen und anderer Arbeit. Denn wo nur eine kleine Anfechtung kam von Tod oder Sünde, so fiel ich um und fand weder Taufe noch Möncherei, die mir helfen konnten... Da war ich der elendste Mensch auf Erden, Tag und Nacht war da eitel Heulen und Verzweifeln.“*

Gott aus eigener Anstrengung zu gefallen brachte weder Paulus noch Luther Gewinn. Im Gegenteil, es hat ihnen geschadet. Doch das konnten sie erst durch Offenbarung erkennen. Dem Paulus ist Christus in einem Licht vor Damaskus erschienen, Luther ist durch das Studium der Heiligen Schrift zur rechten Erkenntnis gekommen. Nicht die eigene Anstrengung macht gerecht vor Gott und bringt Freiheit, sondern der Glaube, also das Vertrauen in das, was Gott für einen gemacht hat.

Dreh- und Angelpunkt ist Jesus Christus. Paulus sagt: um seineswillen habe ich jetzt eine andere Sicht der Dinge. Genauso ging es auch Luther. Er erkannte, daß er von sich aus Gott nie würde gnädig stimmen können. Nie würde er genug getan haben, um den Zorn Gottes abzulenken. Nicht: ich muß tun, sondern: Gott hat getan. Gott hat deine Rechtfertigung ermöglicht, indem er Mensch geworden ist, indem der Unschuldige für den Schuldigen starb. Du mußt dir nichts verdienen! Du mußt nichts mehr beweisen! Jesus Christus hat die volle Gerechtigkeit für dich erworben und beschenkt dich damit. Allerdings jetzt kommst du durchaus zum Zuge. Wenn du denn etwas tun „mußt“, dann ist es der Glaube. Glauben heißt: Dieses Geschenk annehmen und damit leben.

„Christus möchte ich erkennen“, schreibt der Apostel Paulus. Dieses Erkennen ist nicht ein einmaliger Akt, sondern fortlaufende Lebenshaltung. Freilich kann die Erkenntnis Jesu mit einem Aha-Effekt ansetzen. Luther hatte sein Turmerlebnis, eines Tages hat er anhand des Römerbriefes begriffen, worum es in der Bibel geht. Ihm ging regelrecht ein Licht auf. Aha, so ist das.

Immer wieder machen Menschen solche Erfahrung. Ob wir das Bekehrung nennen, Erleuchtung, Buße, zum Glauben kommen oder die Sichtweise ändern, stets geht's auch darum, daß dieser Anfang eine Fortsetzung findet.

Wer „zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi“ (2.Kor.4,6) kommt, der will nicht nur dran bleiben, sondern ist bestrebt, anderen von dieser Veränderung zu erzählen. Je mehr Menschen sollen diesbezüglich erleuchtet werden. Das wäre eine Umschreibung für Mission.

Liebe Gemeinde, wer Christus in seiner Bedeutung erkannt hat, der lebt auf ein Ziel hin. Dieses Ziel heißt Auferstehung von den Toten. Die wird uns gewährt durch Jesus Christus. Das ist das große Thema der Bibel. Das ist eine Sache, die uns alle angeht.

Liebe Konfirmanden, auf diese Erkenntnis kommt es an. Davon solltet ihr nicht abrücken. Auf dieser Basis leben wir in der Freiheit der Kinder Gottes, angenommen und gerechtfertigt. Jedoch begreifen wir das bloß im Glauben. Ich hoffe, daß ihr diesbezüglich auf der Freizeit ein wenig weitergekommen seid.

Amen.

## G e b e t

*(Lea Kirstein)*

Lieber Gott, wir danken Dir für Martin Luther, für seine mutige Tat und dafür, dass Du noch oft solche Taten und Entscheidungen lenken wirst.

Wir danken für die tolle Konfifahrt und die schönen Stunden, die wir gemeinsam in der Konfigruppe haben durften und haben werden.

Wir beten auch für Jan-Hinnerk, den der Tod aus unserer Mitte herausgerissen hat. Wir hoffen, dass Du Jan-Hinnerk gut und glücklich aufgenommen hast. Er wird immer in unseren Herzen sein und wir denken oft an ihn.